

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Rigoletto

**Verdi, Giuseppe
Piave, Francesco Maria**

Leipzig, 1937

Auftritt V

[urn:nbn:de:bsz:31-82138](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82138)

Rigoletto. Du hast geschlafen? Nun, so hab' ich geträumet.
(Wiltend, indem er nach links schlenbert, wo er das Taschentuch auf dem
Tisch links erblickt, es rasch mit der linken Hand erfäßt und sich gleich-
zeitig nach den Hofherren umsieht.)

Lala, lala, lala, lala, lala, lala, lala!

Hofherrenchor (unter sich). Seht, seht, wie er alles mustert!

Rigoletto (für sich, indem er das Tuch mustert).

's ist nicht das ihre!

(Er wirft es wieder hin, entschlossen fragend.)

Ist der Herzog schon wach?

(Er setzt sich rechts, nimmt seine Narrentappe ab und legt sie auf den
Tisch.)

Hofherrenchor. Nein, nein! Er schläft noch!

Ein Page der Herzogin (kommt von links).

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Page nimmt die Mitte.

Page. Den Gemahl will die Herzogin sprechen.

Ceprano (nach einer Ausrede suchend). Er schläft noch.

Page. Hier bei euch war er ja eben.

Borsa (wie vorher). Er ging jagen.

Page. Ohne Pagen und Waffen?

Hofherrenchor (ungebulbig).

Willst oder kannst du's nicht verstehen?

Er kann jetzt niemand sehen!

(Sie drängen ihn nach links hinaus, woher er kam.)

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen ohne den Page. Dann Gildeas Stimme.

Rigoletto (ber das Gespräch mit der größten Aufmerksamkeit ver-
folgt hat, springt auf, eilt in die Mitte und bricht mit erhobenem Haupte
donnernd los). Ha! so ist sie hier! Sie ist beim Herzog!

Hofherrenchor. Wer?

Rigoletto. Das Mädchen, das ihr frevelnd

Wir heute Nacht geraubet!

Doch bald werd' ich sie finden!

Sie ist hier!

Hofherrenchor. Ist dein Liebchen verschwunden,
Suche sie wo anders.

Rigoletto (stürzt sich mit geballten Fäusten, mit zurückgeworfenem Kopf gegen die rechts stehenden Hofherren).

Ich will meine Tochter!

Hofherrenchor. Seine Tochter?

(Sie treten überrascht einen Schritt zurück.)

Rigoletto (stöhnend, seine Wut zurückhaltend).

Ja, meine Tochter!

An diesem stolzen Siege —

Wie! — kann euer Herz sich laben?

(Sie starr ansehend.) Sie ist da! Gebt sie mir! Ich will sie haben.

(Er will gewaltsam nach der Thür rechts.)

Die Hofherren (treten ihm in den Weg, fassen seine Hand und weisen ihn streng zurück).

Rigoletto (taumelt erschöpft nach vorn und verhüllt sein Gesicht; nach einer Pause). Feile Sklaven, ihr habt sie verhandelt!

Sagt, was wurde als Preis euch gegeben?

Um die Schätze der Hölle zu heben,

Setztet selbst eure Seele ihr ein.

Gebt sie wieder! Zwar bin ich ohne Waffen,

Doch mein Arm soll den Sieg mir erbeuten.

Für die Ehre der Tochter zu streiten,

Wird Verzweiflung die Kraft mir verleihn!

Öffnet schleunigst jene Thüre, feige Mörder!

Schnell öffnet die Thüre, o öffnet die Thüre, ihr Mörder!

(Er stürzt nochmals gegen die Thür rechts.)

Die Hofherren (machen sie ihm wie vorher wiederholt streitig).

Einige (ziehen die Degen).

Rigoletto (nachdem er verzweifelt mit ihnen gerungen, wankt nach links und bricht dort am Sessel zusammen).

Ach! Ihr alle gegen einen! O Schand!

(Weinend). Alle gegen mich!

(Er erhebt sich mit dem Aufwand seiner letzten Kräfte; so fürchtbar er eben noch seine Tochter forderke, so sanft erseht und erbettelt er sie jetzt.)

Ach! Ja, ich weine! Marullo, o höre!

Du allein bist nicht taub für die Ehre!

Sage mir, sag', wo ist sie verborgen?

Marullo, o höre, sage mir, ach,

Wo ist sie verborgen?

(Er faßt Marullo an.)

Nicht wahr?

(Schluchzend.) Im Palaste?

(Er wiederholt zweimal und schaudert dann nach einer Pause zusammen; weinend.)

Du schweigst!

(Er läßt Marullo los.) Weh' mir! --

(Weinend.) O ihr Edlen! Verzeihung, Erbarmen!

Laßt den Vater seine Tochter umarmen!

Gebt mein Kind, gebt mein alles mir wieder,

Gebt die Tochter mir wieder,

Und der Himmel, der Himmel, er segne euch dafür!

Erbarmt euch mein, erbarmt euch mein!

O gebt mein Kind mir wieder

Und der Himmel, er segn' euch dafür!

(Er wiederholt die letzten Worte, sinkt in der Mitte in die Kniee, die Hände bittend nach unten streckend.)

O gebt mein Kind mir wieder!

Ihr Herrn, erbarmet euch mein!

Die Hofherren (sind, durch sein Flehen gerührt, von der Thür rechts fort ihm unwillkürlich näher getreten, so daß das Auftreten Gildas nicht gehindert wird).

Tr. 13 und 14. Scene, Chor und Duett.

Gilda (ist durch einen Markt und Wein durchbringenden Aufschrei in Zimmer rechts hörbar). Ha!

Rigoletto (erhebt sich, als er die Stimme seiner Tochter hört und wankt einige Schritte mit nach der Thür gerichtetem Gesicht nach rechts).

Gilda (erscheint in der Thür und sieht ihren Vater).